

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislausige Peleerung und Alukohzion an Ihi uneinigten
Frieder Freipurz.

(Eine Fappel in Hüglaamentheer vom heiligsten Aess-opus auß Frigien.)



Waren zueu heilige Viecher, die hielben die spidzigten Hörner
Gegen den Kohn—Fehde—Neh, den wihigen Lewen, zusammen.
„Wien—Büblig“ hieß der Farr, die Ruh war Ki—Bertha genamsfet.
Fohrher waren si einz, wie der Chlopp sagt in der Bibel;
Apper als Zwie—Drach—t und Neith und Giffd und Gaale si brennte,
Wail zi Ihi Neh—ligiohn und Dugent einanter misgönnten,
Kahn der Saaba—naß her und stibfeste heimlich then Lewen,
Thaß er di Ruh und then Schbier, das aint nach them antern erwirgte.
Seht, ihr Frieder im Herrn, so gehß mit then Rihen und Oglen,
Wanzi ther Pelzeub stipfd wegen übermäßiger Frommhait.
Omne nimium — sagt ain Schbrichwort, vertitur in — psui!!
In duo rixantur, gaudebit tertius atque
Si se divisum regnum quodcumque peribit!
Thaß ischd eben der Zeirel; macht Friethen, sonst seit ihr Ferl—Ohren!
Besert eich, besert eich! Hert auf then mahnenten Ruf auß ther Wiste!

Dem Zürch. Kantonsrath.

Die Reblaus nagt' Dir am Gebein,
Ich sah's mit Angst und Wangen;
Vielleicht hör' eines Tags ich schreien:
Auch Er ist — eingegangen.

Aus dem Rechtsstaat.

Wirth: (Einen Gast höflichst an seine Schuldigkeit erinnernd): Danke
Ihnen bestens, daß Sie mich besucht. Bitte, wieder zu kommen. Nun ein
vertraulich Wort! Die Dienstboten sind nicht immer die zuverlässigsten Leute.
Auch die Kellnerinnen nicht. Sie erweisen mir wirklich einen Dienst, wenn
Sie mir mittheilen, was Sie soeben bezahlt haben.

Jurist: Was fahren Sie mich — Grobian — da an? Ich habe
meine Zeit vierfach zu verwerthen. Darum werde ich Ihnen:

1. Eine Note zusenden über die versäumte Zeit, die ich in Ihrem Lokal
anstandshalber zubringen mußte.
2. Als Mitglied der gesetzgebenden Behörde folgende Expertisen hin-
sichtlich Ihres Schantlokales in Aussicht stellen, um zu bestimmen,
wie sich die Wirtschaftsräume verhalten:
 - a) In architektonischer Hinsicht.
 - b) In Betracht sanitärischer Anforderungen.
 - c) Bezüglich akustischer Wirkungen.
 - d) Optische und optisch-mistische Fälle betreffend.
 - e) Hinsichtlich improvisirter Gymnastik.
3. Eine chemische Expertise beantragen, um die ungetrunkenen Getränke
zu bestimmen:
 - a) Auf ihren Gehalt.
 - b) Auf ihr Volumen.
 - c) Auf ihre intellektuellen Wirkungen.
4. Eine pädagogische Hülfswissenschaft in Trodensubstanz zum Untersuch
abordnen, um die Frage zu untersuchen, ob ein schulpflichtiges Mäd-
chen während dem Erdbeben Zündhölzchen verkaufen darf.
5. Die Polizei auf den Hals schiden, wegen hochverrätherischen Ten-
denzen, weil ich soeben hörte, daß die Verfassungsrevision in Ihrem
Lokal in behabendem Sinne diskutirt wird.
So, Adio, mi Liebe!

Erdbebensenfzer.

Mir wird ganz kantonsrättherlich,
Lehrschwesterntäterlich,
Genkerpetitionierlich,
Großelärmverführerlich,
So Genfermonumentlerlich,
Nordostbahndividenderlich,
So Trittligabdurchstecherlich,
Uneigennütziglächerlich,
So ganz antifemiterlich,
Landesbefestigungswitterlich,
Fabrikrevisionsierlich,
Ultramontanmanierlerlich,
Bundesrathskandidäterlich,
Und rufe ich ganz zeterlich
Als Vater und als Gatterich:
„Laß Erde sein den Tatterich!“

Der Genfer Staatsrath wies den ihm zum Geschenk offerirten
Abler unter dem Borgeben ab: „Bei den schlechten Zeiten wolle er nicht
noch einen Vogel haben.“

„Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist!“ sagte Herr
Hertenstein, da wollte er gehen.

„Man muß den Stein härten, wenn er bleiben soll,“ sagten die Andern
und es geschah also.

Der bernische Große Rath hat die Verfassungs-Revision abgelehnt
mit Dreiviertel-Majorität. Gute Rechner wollen daraus schließen, daß Drei-
viertel des Großen Rathes ohne Nachtheil für die Verfassung — abge-
lehnt werden können.

Nach Luzern.

Dem bösen Gewissen der Obrigkeit
War stets das Köpfen ein Trost;
Ich komm' Euch, Ihr Herrn, auf die Seligkeit,
Ein christlich-weiß-wässriges — Pro'st!

Herrn Walder.

Und hast Du einen Hintermann,
So stell' Dich selbst unschuldig an,
Denn wisse:
Wer selber Ordre nicht parirt,
Ist werth nicht, daß er selber führt
Ein Exceper.

Und ist Dir auch nicht Recht geschehn,
So hast Du doch das Recht, zu gehn.
Drum eben:
Wen Gott nur sonst gesund erschuf,
Braucht g'rad nicht noch besondern Ruf
Zum Leben.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen fortwährend entgegen alle **Postämter** und **Buch-**
handlungen.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Nebelspalter-Kalender 1881. Fr. 1.

Siezu eine Annoncen-Beilage.